

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., Anfang August

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Anfang August

1933

Anf. August 1933

Mein lieber, alter Willi Greter, -

da habe ich eben Geeld für
Dich in meinen Beutel bekommen (o, nicht für Dein Wohlleben,
nur für das Deines Blättchens) und jetzt sollst Du auch noch
eine Nachrciht hingeschrieben bekommen. Alles ist im Unklaren.
Das war schon die Nachricht. Denn die Besprechung mit Konditor
Hetschenweiler fimet schliesslich und endlich heut erst statt
und ob sie was anderes bringen kann, als Verdruss und Gelächter,
das steht dahin und daher. Dafür ziehen wir nach K i l c h b e r g
am Zürichsee, - Hotel Löwen. Das ist, billiger, Klaus (und gerade
Leuten, bei denen es so ganz und gar nicht drauf ankommt, macht
es manchmal einen i n f a n t i l e n Spass, was einzuspären),
wir nehmen Pesnion und haben den See zum Baden (während man
sonst nur die Strandbäder hat, und, das weiss der landshoff, die
kosten ja so viel !) Eben lache ich darüber, Pesnion geschrieben
zu haben, ganz laut. Annemarie ist abgereist, die Hosen voller
Aufträge. Ida Herz, die in Nürnberg misshandelt wurde, soll
sie aufsuchen, Onkel Peter soll sie nach Rohrschach fahren, er
wird schreien, wenn sie den Umweg über Dinkelsbühl macht und
plötzlich in Unter deufstetten anhält. Zürich ist ganz schön,
und es wäre gut, ein Weilchen hier bleiben zu dürfen. Wenn die
tückischen bauernschlaunen Hirsche uns nur nicht zu lange hin-
halten, denn sie haben rausgebracht, dass wir gerne möchten
und da meinen sie nun, sie dürfen zaudern, was das "eug hält.

Ich habe Eure Fahnen noch nicht bekommen, das freche A. wollte
 sie hier ab^geben, hat es aber nicht getan, kaum ge^sessen so icke
 ich sie retour. Sie (Amir) meint, der Hegemann sei unmöglich,
 nach allem was sie mir von ihm erzählt, kann ich mir das auch
 denken. Eure Bildchen sind ja sehr gut getroffen. - Habe gest^eern
 w i e d e r mit Herzog zu Abend gegessen, - ganz ohne der Vogel-
 sprache doch mächtig zu sein. Er steckt immer voller Schnurren
 und Kampfansagen, darin eben dem grossen Oesterreicher H.M.
 ähnlich. Nur dass er Homosexualität durch Sprachfehler ersetzt.
 Nun soll auch bald das grosse Treffen mit Tennenbaum anheben.
 Wann kommst denn Du? Im Löwen wirst hoffentlich wohnen mögen.
 Wir können den Preis leicht etwas raufsetzen, ich stehe bis da-
 hin so gut mit der Wirtin, dass ichs durchsetze. Und es ist nur
 6 Kilometer von der Stadt, nicht weiter, als die Poschinger vom
 Schwabinger Krankenhaus. HH Grüsse s e h r in Deiner Umgebung
 herum, ich habe da, trotz Zuneigung, etwas Sorgen und Bedenken und
 Du solltest dem Kameraden raten, auch mal gelegentlich zwischendrin
~~an~~ an was anderes zu denken und sich darauf einzustellen, dass
 in diesen "eiten alles lang dauert und unsicher ist (wenn er
 überhaupt redet mit Dir, über das, was er so denkt). Theresbeth
 schreibt sehr depressives Sach aus Paris, ich will sie jetzt
 bald kommen lassen und will und muss sehr aufpassen, dass sie
 mir nicht unter die Räder kommt. Grüsse also s e h r und murm-
 le, sogar wenn Ihr nichts Richtiges drüber spricht, einiges von
 dem hier Aufgezeichneten.

Das Streiten und Verdammen das lohnt
 ja nit der Müh, - *Immer nur find all zu/ammen mit mir*
 Tag 14 III

Nicht
 unverse =
 hens
 vor =
 lesen!